

# **K O N Z E P T**

über ein

**Wohnprojekt für Väter,  
die getrennt von ihren Kindern leben  
in Oldenburg (Oldb)**

## **1. Vision**

Es existiert in Oldenburg ein Wohnprojekt für Väter, die sich nach Trennung und Scheidung (TS) zusammengetan haben, um in Gemeinschaft mit anderen Vätern und ihren Kindern leben zu können. Es handelt sich hierbei um ein Wohnhaus mit mehreren Wohnungen, die jeweils von einem Vater bewohnt werden und Platz genug für die Betreuung von ein bis zwei Kindern bieten. Innerhalb des Hauses wurde eine Wohnung zu einem Gemeinschaftsraum umgestaltet, in dem gemeinsame Treffen, Feiern und gemeinsame Aktivitäten wie bspw. gemeinschaftliches Kochen, Spieleabende etc. möglich sind. Eine Gartenfläche im Außenbereich lädt zu Grillabenden, Fußballspielen u.ä. ein. Der große Vorteil der Kinder besteht darin, dass sie Teil einer größeren Gemeinschaft sind und mit anderen Kindern und deren Vätern in Kontakt sind und an gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen können. Der Vorteil der Väter besteht darin, dass sie sich gemeinsam in Fragen der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen können und ihren Lebensraum dermaßen organisiert haben, dass ihre Kinder ein lebendiges väterliches Umfeld erleben dürfen. Hinzu kommt, dass es den Vätern möglich ist, entstehende Kosten gemeinsam zu tragen. So ist es bspws. nicht notwendig, dass jeder Vater eine Waschmaschine besitzen muss, sondern diese im gemeinsamen Waschkeller allen Teilfamilien zur Verfügung steht. Denkbar ist auch, dass die Väter sich einen PKW teilen. Insbesondere für Väter mit kleinem oder mittlerem Einkommen ermöglicht diese Form der gemeinsamen Nutzung von Gebrauchsgegenständen eine finanzielle Entlastung, da deren finanziellen Möglichkeiten aufgrund von Unterhaltszahlungen häufig relativ eng sind.

## **2. Zielsystem / Sollvorschläge**

### **2.1 Ziele**

Das vordergründige Ziel des Wohnprojekts besteht darin, Vätern, die getrennt von ihren Kindern leben einen Rahmen zu bieten, innerhalb dessen sie in Gemeinschaft mit anderen Vätern ihren Alltag und ihre Erziehungs- und Betreuungsaufgaben gestalten können. Kinder erleben dadurch während ihrer Umgangskontakte mit ihren Vätern ein lebendiges häusliches Umfeld und haben während dieser Zeit auch die Möglichkeit, mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen.

### **2.2 Zielgruppen**

Väter, die nach einer Trennung/ Scheidung nicht in häuslicher Gemeinschaft mit einer neuen Partnerin leben und dennoch den Wunsch verspüren, gemeinsam mit ihren Kindern in einer gemeinschaftlichen Wohnform mit anderen Vätern und deren Kinder zu leben.

Ausgeschlossen sind Väter, die häusliche Gewalt oder anderweitige Gewalt ausgeübt haben, Drogen- oder Alkoholprobleme haben.

Die Väter müssen in der Lage sein, einen Haushalt zu führen und elterliche Verantwortung zu übernehmen.

## **3. Projektmanagement**

### **3.1 Aufbauorganisation**

Das Projekt organisiert sich autark. Die Väter organisieren ihren Alltag eigenverantwortlich. Die Väter sind bereit und in der Lage ihren Haushalt eigenständig zu führen und ihre Kinder zu betreuen und zu erziehen. Jeder Vater bringt sich eigenverantwortlich in die Gemeinschaft der Väter ein und fühlt sich

mitverantwortlich für die Pflege und Gestaltung der Gemeinschaftsräume und des Gartens.

### 3.2 Ablauforganisation

Das Projekt ist Teil des Gesamtkonzepts der Männerwohnhilfe Oldenburg e.V.(MWH) Der Vorstand der MWH entscheidet gemeinsam mit den in der Hausgemeinschaft lebenden Vätern bei der Vermietung einer Wohnung darüber, ob der sich bewerbende Vater den Zuschlag für eine Wohnung erhält. Ein Mietvertrag wird zunächst für die Dauer von 12 Monaten ausgestellt. Nach Ablauf dieser 12 Monate wird der Mietvertrag in ein befristetes Mietverhältnis umgewandelt, wenn dies vom Vorstand der MWH und der anderen Väter positiv bewertet wird. Die Befristung endet mit dem 18. Geburtstag des jüngsten Kindes eines Vaters. Ausgeschlossen sind Väter, die nachweislich häusliche Gewalt ausgeübt haben und Väter mit Drogen- oder Alkoholproblematiken. Ferner muss gesichert sein, dass die Väter Erziehungsverantwortung übernehmen können und in der Lage sind die Miete eigenverantwortlich bzw. über Transferleistungen zu finanzieren. Auch muss sichergestellt werden, dass jeder Vater bereit ist, sich eigenverantwortlich in die Gemeinschaft der Väter einzulassen.

In monatlichen Plenumsitzungen besprechen die Väter anstehende Projekte, Abläufe und Konflikte. Begleitet werden diese Plenumsitzungen durch ein Mitglied der MWH.

### 3.3 Gesamtbudget

Das Projekt trägt sich durch die Mietzahlungen der einzelnen Väter. Die Kosten für die Gemeinschaftswohnung werden auf jede Mieteinheit umgelegt. Der Vermieter ist bereit, die Kosten für den Fall zu tragen, dass eine Wohnung über einen bestimmten Zeitraum nicht vermietet werden kann. Im Falle einer Kündigung einer Wohnung durch einen Vater gelten die normalen rechtlichen Bestimmungen.

### 3.4 Controlling / Erfolgskontrolle

Die regelmässigen Plenumsitzungen bieten einen konstruktiven Rahmen, innerhalb dessen die Prozesse des Wohnprojekts reflektiert und gesteuert werden können.

### 3.5 Kommunikation

Ein Vater ist konkreter Ansprechpartner sowohl für den Vermieter als auch für den Vorstand der MWH. Dieser Vater vertritt das Projekt in enger Abstimmung mit der MWH und dem Vermieter sowohl nach innen als auch nach Außen.

In das Projekt könnte auch eine Möglichkeit integriert werden, in der bei problematischen Familien die Übergaben der Kinder von einem zum anderen Elternteil „öffentlich“ organisiert werden können. Da es bei diesen Übergaben immer wieder auch Wartezeiten geben kann, können die betroffenen Kinder diese in dem ihren Bedürfnissen entsprechenden Gemeinschaftsraum überbrücken. Die Väter treffen auf andere, die in ähnlicher Weise betroffen sind und durch ihre Entscheidung positiv mit den Trennungserfahrungen umzugehen, als wahrscheinlich geeignete „Öffentlichkeit“ akzeptiert werden können.

Durch die Erfahrungen der Kinder, dass sie nicht allein von dem Schicksal streitender Elternteile betroffen sind, gehen positive Kräfte aus, die negativen Selbstzuschreibungen entgegenwirken. Dies wird schon in einigen Kindergruppen in Beratungsstellen oder dem Kinderschutzbund genutzt. In dem Wohnprojekt kann dies wie selbstverständlich über einen längeren Zeitraum hinweg selbstorganisiert geschehen.

Die Kinder wird es durch die Gemeinschaft mehr möglich die Nähe-Distanz-Regulation zum Vater autonomer zu gestalten. Auch in Situationen, in denen die Neuorganisation der Beziehungen zwischen den Kindern und den Elternteilen problematisch wird, können sich die vielfältigeren Möglichkeiten die Räume des Projekts zu nutzen, entspannend auswirken.

Überlegenswert könnte sein, das Projekt mit einem – wie auch immer organisierten – Beratungsangebot zu assoziieren.

Als eine tragfähige Größe wird das Projekt auf fünf bis sechs Väter geschätzt.

Für die Väter ist es durch das Projekt möglich sich leichter mit anderen Vätern auszutauschen, verschiedene Wege im Umgang mit belastenden Situationen kennenzulernen und Solidarität zu erleben.

Ein weiterer Vorteil für die Väter könnte sein, dass die Zimmer für die Kinder nicht mehr unbedingt so groß sein müssen, dass ein angemessenes Spielen, Lernen oder ausruhen parallel oder in zeitlicher Folge gewährleistet ist. Für viele Väter stellen die Unterhaltsleistungen, das verringerte Nettoeinkommen und die größeren Mietzahlungen ein erhebliches Problem dar.

Insgesamt kann so das gesamte „Familien“-Einkommen erhöht und der durch den Geldmangel hervorgerufene Stress verringert werden.

Die Konzeption eines vorübergehenden Wohnens unterstreicht, dass die Trennung bzw. die Neuorganisation eine transitorische Phase ist und die Bereitstellung einer solchen Möglichkeit zeigt die verbesserte gesellschaftliche Akzeptanz solcher persönlicher Entscheidungen, die individuell oft auch als eigenes Scheitern erlebt werden.

Unter Umständen könnte nach einer ersten Stabilisierungsphase auch ein Vater aufgenommen werden, der im Umgang mit den Kindern oder in der Bewältigung der Trennung größere Probleme hat und von der Gemeinschaft der anderen profitieren möchte.

Konkret wäre zu prüfen, ob es geeignete Objekte gibt, die ein solches Projekt baulich ermöglichen und finanzierbar sind. Auch wenn der aktuelle Trend zum Doppel-Residenz-Modell geht, werden die Väter nur Wohnungen finanzieren können, deren Kosten in der Nähe von dem Regelsatz ALG2 liegen. (Dabei müssten die Kinder berücksichtigt werden)

Bei sechs Vätern wären dies Mietkosten in Höhe von knapp 5000,-€ im Monat.